

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 56 (1980)
Heft: 3

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adressaten des Symposiums sind Experten aus dem Bereich der automatisierten «Serials»bearbeitung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Referate und Ergebnisse des Symposiums werden vollständig publiziert.

Auskünfte zum Symposium können eingeholt werden über: Herrn Bibl.-Rat J. Weiß, Universitätsbibliothek Essen, Universitätsstraße 9, D-4300 Essen 1.

Ausstellungen — Expositions

DER KUPFERSTICH

Im vergangenen Herbst ist in der Graphischen Sammlung der ETH Zürich mit einer Holzschnitt-Ausstellung der Anfang einer losen Folge von Präsentationen der verschiedenen druckgraphischen Techniken begonnen worden. Als nächstes wird gegenwärtig der Kupferstich vorgestellt.

Gegenüber dem Holzschnitt ist der Kupferstich gewissermaßen die «aristokratische» Technik, welche die nuancen- und detailreichere Darstellung ermöglicht, weil auf kleinerem Raum mehr und feinere Linien enger nebeneinander gelegt werden können. Der frühe Kupferstich ist direkt oder indirekt mit der Goldschmiedekunst verbunden gewesen: die Goldschmiede waren oft auch Kupferstecher, und Ornamentstiche und Vorlageblätter aus dem kunsthandwerklichen Bereich gehörten lange mit zu den reizvollsten Produktionen in dieser Technik. Das Erstaunlichste ist vielleicht, was der Kupferstich in der Umsetzung der Farbskala von Gemälden in Schwarzweiß-Werte geleistet hat, als er sich mit dem ausgehenden 16. Jahrhundert reproduzierenden Aufgaben zuwandte; in gewissem Sinn verlor er damit seine originale künstlerische Bedeutung. Für den freien künstlerischen Umgang und spontane Handhabung eignete sich die Radierung im allgemeinen besser. Der Kupferstich verlangte nach einem Liniensystem, nach strenger Disziplin in der Strichführung, die unser heutiger Geschmack ein wenig antiquiert empfindet.

Die linearen Systeme der Strichtechnik, durch die eine Darstellung gestaltet wird, können indessen verschiedenste Sprachen sprechen: Da gibt es die herben, monumentalen Stiche, die den Umriß des Gegenstandes in klaren Zügen und seine Körperhaftigkeit schematisch mit großzügiger Schraffur angeben; es gibt auch Stiche, die Wirkungen höchster Zartheit übermitteln, zwischen Nähe und Ferne, Fläche und Raum differenzieren, und die von den stofflichen Besonderheiten verschiedener Materialien — seien sie weich oder hart, glänzend oder matt — in freien, kurzen, dichten Stichelhieben berichten; es gibt die aus langen, an- und abschwelenden Schwüngen komponierten Systeme der Manieristen und das durch raffinierte Kreuzlagen erzeugte Moiré der französischen Stecher.

Vor der Zeit der Photographie war aber die Reproduzierbarkeit, die Möglichkeit bildlicher Verbreitung von Informationen aus allen erdenklichen Lebensbereichen, vielleicht das wichtigste Kriterium der Druckgraphik. Im 19. Jahrhundert hatte die übermächtige Konkurrenz der photographischen Reproduktionsverfahren den manuellen den Rang abgelaufen. Sobald damit aber ein exaktes



Mittel erfunden war, das die eine, eben die funktionelle Seite der Graphik — gewissermaßen die Bildberichterstattung — billiger und rascher übernommen hatte, wurde das gestochene Bild wieder in erster Linie visueller Ausdruck einer originalen künstlerischen Idee. In diesem Sinn sind die manuellen Tiefdrucktechniken — also jene, bei denen die Linien mit der Hand ins Kupfer graviert werden und nicht mit chemischen Hilfsmitteln — von zeitgenössischen Künstlern wieder belebt worden.

Die Ausstellung ist bis zum 6. Juli 1980 werktags 10—12 und 14—17 Uhr, sonntags 10—12 Uhr geöffnet.

ORIGINALDRUCKE DES HUMANISMUS UND BAROCK

Aus Anlaß des 6. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft, der dieses Jahr erstmals in Basel stattfindet, und zwar in der Zeit vom 24.—30. August 1980, veranstaltet die Universitätsbibliothek Basel in ihren Räumen eine Ausstellung. Gezeigt werden deutschsprachige Bücher aus eigenen Beständen, die im Zeitalter des Humanismus und des Barock gedruckt worden sind. Das Schwergewicht wird dabei nicht so sehr auf den seltenen, bereits weitgehend bekannten Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts, sondern auf Originalausgaben der Barockzeit liegen. Diese Akzentsetzung soll ins Bewußtsein rücken, daß die Universitätsbibliothek auch außerhalb ihrer Domäne, der Humanismus- und der Renaissance-Literatur, über beachtenswerte Bestände verfügt.

Die Ausstellung wird vom 22. August bis zum 6. September bei freiem Eintritt geöffnet sein.

NEU-SCHWEIZERLAND 1831—1900

Vom 12. Mai bis 19. Juli 1980 ist bei der Schweizerischen Landesbibliothek eine Ausstellung über das Werden und Wachsen einer schweizerischen Einwanderersiedlung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Madison County, Illinois) zu besichtigen. Die Ausstellung will Einblick in ein der breiten Öffentlichkeit heute wenig bekanntes Kapitel der Schweizerischen Geschichte geben. So haben beispielsweise zwischen 1800—1914 etwa 510 000 Schweizer unser Land vorübergehend oder für immer verlassen, und noch heute zeugen über 140 schweizerisch klingende Ortschaftsnamen in den USA von diesem «Exodus». Die Landesbibliothek zeigt die Geschichte eines in der Schweiz im 19. Jahrhundert entwickelten Siedlungsprojektes, das zur bedeutendsten schweizerischen Einwanderersiedlung in den USA führte.

Umschau — Tour d'horizon

DIE SCHÖNSTEN SCHWEIZER BÜCHER DES JAHRES

Eine vom Eidgenössischen Departement des Innern ernannte und in diesem Jahr weitgehend neu zusammengesetzte Jury des Wettbewerbes «Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres» tagte im März in Zürich, um die schönsten Bücher aus dem Jahre 1979 auszuwählen. Insgesamt wurden von Verlagen, Druckereien und Buchgestaltern 216 Titel eingereicht, von denen 154 in der deutschsprachigen Schweiz erschienen sind, 45 in der französischsprachigen, 14 im Tessin und 3 im rätoromanischen Sprachraum. Die Jury zeichnete 31 Titel aus dem deutschsprachigen, 7 aus dem französischsprachigen, 1 aus dem Tessin und 2 aus dem rätoromanischen Sprachgebiet aus, insgesamt 41 Titel, während es im Vorjahr 21 Titel waren.

Als «schweizerisch» gilt ein Buch, wenn graphische Gestaltung und Typographie, Satzherstellung, Druck und Einband sowie die für die technische Herstellung notwendigen Materialien zur Hauptsache schweizerischen Ursprungs sind. Maßgebend für die Beurteilung der Bücher sind insbesondere:

- die graphische Gestaltung
- die Typographie
- die Schönheit und Qualität des Druckes
- die Schönheit und Qualität des Einbandes
- die verwendeten Materialien
- der Gesamteindruck

Der Inhalt eines Werkes wird nicht beurteilt.

Durch die Jury des Wettbewerbes ausgezeichnete Titel (aus der Produktion 1979):